

4.3 DAS EIGENE MEDIENBILDUNGS-KONZEPT ENTWICKELN

Spätestens seit dem DigitalPakt Schule zwischen Bund und Ländern 2018 sind viele Lehrkräfte mit der Herausforderung vertraut, ein medienpädagogisches Konzept bzw. Medienbildungskonzept für die eigene Schule zu erarbeiten.

Dieses soll neben Angaben zur benötigten technischen Ausstattung und Infrastruktur vor allem Aussagen über die Medienkultur der eigenen Einrichtung, spezifische Zielstellungen hinsichtlich der Medienbildung und konkrete Umsetzungsschritte wie z.B. aufeinander aufbauende Fortbildungen umfassen.

Auch in anderen Arbeitsfeldern wie z.B. der Sozialen Arbeit, der Heilerziehung u.ä. gibt es einzelne Einrichtungen, die sich mit der Erstellung von Medienkonzepten beschäftigen. Ein koordinierter und breiter Ansatz wie im schulischen Bereich jedoch fehlt. Dabei liefern die ersten Studien eindeutige Hinweise darauf, welchen zentralen Stellenwert eine einrichtungsübergreifende, systematische Auseinandersetzung mit dem Thema Medien und Medienumgang hat.

Das hält z.B. die schweizerische Studie zur Medienkompetenz in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe (vgl. MEKiS 2017) fest. Mit ihr konnte klar herausgearbeitet werden, dass digitale Medien in den Einrichtungen der stationären Jugendhilfe weit verbreitet sind und den Alltag der Jugendlichen wie des Fachpersonals prägen. Vor allem die exzessive Mediennutzung ist ein wichtiges Thema. Dabei wird auch deutlich, dass das Personal hinsichtlich der Medienfrage zwar sehr unterschiedlich eingestellt ist, die meisten Personen es jedoch als selbstverständlich ansehen, die Jugendlichen

in ihrem Medienalltag professionell zu begleiten.



Webseite MEKiS:
• www.mekis.ch

Ein Vorzug von MEKiS besteht in der Ableitung und Formulierung von Empfehlungen zur Förderung einer aktiven Medienkultur, hier eine Auswahl (vgl. MEKiS S. 13):

- Für die Etablierung einer medienbezogenen Einrichtungskultur sollten alle Mitarbeitenden einbezogen und gemeinsame Haltungsdiskussionen geführt werden.
- Es sollte ein für die Bedarfe der Einrichtung passendes medienpädagogisches Konzept ausgearbeitet werden. Empfohlene Kernelemente sind: pädagogische Leitlinien, Mediennutzungsregeln, Aufgaben einer aktiven Medienerziehung und Medienpädagogik, Zuständigkeiten.
- Die Medienerziehung sollte insbesondere auch aktiv begleitend statt rein restriktiv sein. Es ist darauf zu achten, dass die Kinder und Jugendlichen vielfältige Gelegenheiten zur Mediennutzung haben.
- Um die Akzeptanz und Lebensweltnähe der Regelungen zu gewährleisten, sollten Kinder, Jugendliche und Eltern einbezogen werden. Nutzungsverträge mit Kindern und Jugendlichen können Handlungssicherheit schaffen.

Es liegt auf der Hand, dass ein existierendes medienpädagogisches Konzept die einzelne Fachkraft entlasten und bekannte Überforderungsszenarien vermeiden kann. Es ist jedoch auch festzuhalten, dass ein solches Konzept Prozesscharakter hat, also immer wieder überprüft und angepasst werden sollte.

Was gilt es bei der Erstellung eines Einrichtungskonzepts „Medienbildung“ im Detail zu beachten?



Verweis:

Für das sächsische Schulwesen liefert das Landesamt für Schule und Bildung sehr nützliche Leitlinien, Checklisten, Gliederungs- und Planungsmuster usw. Die Hilfestellungen sind dabei sowohl allgemein gehalten als auch beispielhaft konkret. Ein Blick in das Material hilft auch Personal aus anderen Einrichtungen, die nicht im schulischen Umfeld tätig sind.

• schule.sachsen.de/23590.htm

Die Verantwortlichen der MEKiS-Studie bieten auf der zugehörigen Webseite einen Leitfaden zur Erarbeitung eines medienpädagogischen Konzepts, das konkret auf stationäre Einrichtungen der Jugendhilfe zugeschnitten ist. Es umreißt zunächst die wichtigsten inhaltlichen Teilbereiche eines solchen Konzepts.

TEILBEREICHE DES KONZEPTS

Teil A: Medienpädagogische Leitidee

Als Leitidee wird eine verbindliche Grundhaltung zu medienpädagogischen Fragen formuliert. Das können nur wenige Sätze sein. Sie bringen zum Ausdruck, wie eine Einrichtung zu digitalen Medien und damit verbundenen Veränderungen im Alltag von Kindern und Jugendlichen steht.

Teil B: Handlungs- und Themenbereiche

Es gibt zahlreiche Aspekte und Inhalte, die medienpädagogisch relevant sind. Bei der Konzepterstellung wird zunächst auf einer übergeordneten Ebene festgelegt, welche Bereiche in der Einrichtung rund um das Thema Medien relevant sind. Das kann z.B. sein: «Medienpädagogische Angebote» oder «Zusammenarbeit mit Eltern».

Teil C: Angebote, Umsetzungen und Zuständigkeiten

Bei diesem Teil werden konkrete Angebote und Durchführungszeiträume für die vorab definierten Themenbereiche formuliert und Zuständigkeiten festgelegt. Ein medienpädagogisches Angebot kann z.B. sein: «Sicherheit der Privatsphäre im Internet: Profile und Passwörter».

Teil D: Evaluationsplanung

Damit das medienpädagogische Konzept zu den Bedarfen in der Einrichtung passt, ist nach einer Umsetzungsphase eine Überprüfung notwendig. Die Schritte und Verantwortlichkeiten dafür werden in der Evaluationsplanung festgehalten. Durch eine regelmäßige Evaluation bleibt das medienpädagogische Konzept aktuell und kann sich an Veränderungen anpassen.

6 SCHRITTE ZUR KONZEPTENTWICKLUNG

Darüber hinaus werden Anhaltspunkte zur zeitlichen Strukturierung der Konzeptentwicklung gegeben, die im wesentlichen 6 Schritte umfassen:

- Schritt 1: Vorbereitung und Planung
- Schritt 2: Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung
- Schritt 3: Medienpädagogische Leitidee
- Schritt 4: Medienpädagogische Handlungs- und Themenbereiche

- Schritt 5: Planung von medienpädagogischen Angeboten, Umsetzungen und Zuständigkeiten
- Schritt 6: Evaluationsplanung

Diese sechs Schritte bauen aufeinander auf, sind aber auch in Überprüfungsschleifen miteinander verknüpft. So wirkt die Evaluation auf die medienpädagogische Leitidee und damit auch auf die geplanten Handlungs- und Themenbereiche zurück. In diesem Sinn wird verdeutlicht, dass die Entwicklung eines medienpädagogischen Konzepts einen fortlaufenden Prozess darstellt.

Literatur:

Steiner, Oliver / Heeg, Rahel / Schmid, Magdalene / Luginbühl, Monika (2017). MEKiS. Studie zur Medienkompetenz in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe. Hochschule für soziale Arbeit, Basel, Olten: FHNW: https://www.mekis.ch/dam/Studie/MEKiS_Studie_FHNW-BFF-CURAVIVA_2017-11-10.pdf [19.09.2020].

Diese Datei ist im Rahmen des Projektes „Telling Stories / Geschichten erzählen“ entstanden und kann, falls nicht anders angegeben, unter den aufgeführten Lizenzbedingungen genutzt werden: „Medienbildungskonzept entwickeln“, LFD Sachsen e.V., CC BY-NC-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

